

Hamburg, 19.05.2008

Die Mitarbeiter: Kritischer Faktor bei Firmensanierungen

Insolvente Unternehmen müssen vor allem um das Know-how ihrer wichtigsten Mitarbeiter kämpfen

Dieser Auffassung sind rund 93 Prozent der in Deutschland aktiven Insolvenzverwalter. Denn häufig nutzen in einer Krise die besten Kräfte als erstes ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Damit verliert der insolvente Betrieb entscheidendes Know-how für die Sanierungsphase. Der Faktor Mitarbeiter sollte darum im Insolvenzprozess von Anfang an beachtet werden. Eine schnelle Einleitung des Verfahrens ist dafür das A und O. 96 Prozent der Fachleute betonen, dass eine frühe Antragsstellung die Chancen von angeschlagenen Unternehmen maßgeblich verbessert. Ein schnell und professionell eingeleitetes Restrukturierungsverfahren minimiert die Gefahr, dass Wettbewerber die verbleibenden Kompetenzträger während der akuten Krisenphase abwerben. Zu diesen Ergebnissen kommt die Studie „Rettung aus der Insolvenz“ der Euler Hermes Kreditversicherungs-AG und des Zentrums für Insolvenz und Sanierung an der Universität Mannheim (ZIS).

51 Prozent der befragten Fachleute empfehlen, im Rahmen von Restrukturierungen das vorhandene Management-Know-how gezielt zu erfassen und auszuschöpfen. Besonders wichtig ist dabei das strategische Wissen von Angestellten. In der wirtschaftlichen Schieflage leidet meist ohnehin das Vertrauensverhältnis zwischen Belegschaft und Geschäftsführung. Um die Loyalität der Mitarbeiter zu erhalten, sind besondere vertrauensbildende Maßnahmen nötig. Doch genau hier liegt nach Auffassung von Experten häufig ein Problem. In einer früheren Befragung nach den häufigsten Insolvenzursachen weisen 44 Prozent der Insolvenzverwalter darauf hin, dass mangelnde Transparenz und Kommunikationsfehler des Managements die bestehenden Krisenherde häufig zu lange verdecken. Dies birgt die Gefahr, das Vertrauen der Mitarbeiter nachhaltig zu untergraben. Im Falle einer Krise ist es darum entscheidend, möglichst schnell die Loyalität der Mitarbeiter wiederzugewinnen.

Voraussetzungen für die Erarbeitung eines Restrukturierungskonzeptes



Frage: Welche Voraussetzungen muss ein insolventes Unternehmen mit ... Mio Umsatz erfüllen, damit ein Restrukturierungskonzept erarbeitet und Investoren gesucht werden können? (gestützt; Top-Two-Box auf einer Skala von 5 = sehr wichtig bis 1 = nicht wichtig; Basis: Insolvenzverwalter n = 106)

* Itemformulierung abhängig von der Umsatzgröße des Unternehmens (unter 0.5 Mio, 0.5 – unter 5 Mio, ab 5 Mio)

© Euler Hermes

Graphik: Mitarbeiter-Know-how ist einer der maßgeblichen Erfolgsfaktoren bei Firmensanierungen

Informationen zur Studie:

Die Studie „Rettung aus der Insolvenz – Chancen, Barrieren und die besondere Rolle von Private Equity“ ist die Fortsetzung der 2006 von der Euler Hermes Kreditversicherungs-AG gemeinsam mit dem Zentrum für Insolvenz und Sanierung an der Universität Mannheim erstmals präsentierten Insolvenz-Studie. Für die vorliegende Untersuchung befragte das KOHORTEN-Institut in Wiesbaden 106 Insolvenzverwalter und 69 M&A-Berater, Private Equity-Manager und Sanierer nach Möglichkeiten und Hindernissen bei Insolvenzverfahren.

Die **Euler Hermes Gruppe** ist Weltmarktführer im Kreditversicherungsgeschäft und eine der führenden Gesellschaften in den Bereichen Kautionsversicherung und Inkasso. Mit 6.000 Mitarbeitern in 51 Ländern bietet Euler Hermes eine umfassende Palette an Dienstleistungen für das Forderungsmanagement an und **wies 2007 einen Umsatz von 2,09 Mrd. Euro aus.**

Euler Hermes, Tochtergesellschaft der AGF und Mitglied der Allianz, ist an Euronext Paris notiert. Die Gruppe und ihre wichtigsten Tochtergesellschaften im Bereich Kreditversicherung erhielten von Standard & Poor's das Rating AA-.

www.eulerhermes.com

Pressekontakt :

Euler Hermes Kreditversicherungs-AG : Sabine Enseleit, Pressesprecherin, Tel. 040/88 34 – 1033

Sabine.Enseleit@eulerhermes.com, www.eulerhermes.de

Die Einschätzungen stehen wie immer unter den nachfolgend angegebenen Vorbehalten.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen: So weit wir hierin Prognosen oder Erwartungen äußern oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen ergeben sich eventuell Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen. Abweichungen resultieren ferner aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen, und insbesondere im Bankbereich aus dem Ausfall von Kreditnehmern. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte und der Wechselkurse, sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können einen Einfluss ausüben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen.

Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die hierin enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.